MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

№. 173. Donnerstag den 27. Juli 1837.

Inland.

*** Breslau, 26. Juli. Die an dem heutigen Tage zu begehende funfzigjährige Amts-Jubelfeier eines um die Kirche wie um das Gemeinwesen der Stadt Breslau hochverdienten Mannes, des Königl. Konsistorialraths, Superintendenten und Hofpredigers, Herrn Wunster, hatte unter allen Ständen die innigste und lebhafteste Theilnahme erweckt. Nachdem bereits an dem gestrigen Tage dem ehrwürdigen Jubilar von den verschiedensten Seiten her mannigfaltige Zeichen und Beweise der innigsten Verehrung zugekommen waren, wurde er heute früh um 5 Uhr durch einen Morgengesang überrascht, der ihm von dem Gymnasial-Lehrer Waage und den Elementar-Lehrern Peuker, Peschke, Riedel und Stütze, mit Unterstützung mehrerer Kunstfreunde, dargebracht wurde. Etwas später, um 6 Uhr, brachte das Musikcorps des 10. Regiments dem Jubilar eine Morgenmusik. Hierauf kamen die Lehrer der hiesigen Armenschulen, die des Taubstummen-Instituts und die Vorsteher des Armenvereins, um welche Anstalten sich der Jubelgreis die höchsten Verdienste erworben, ihre Segenswünsche darzubringen. Diesen folgten die Mitglieder des Presbyteriums der Hofkirche, ferner der Direktor, die Professoren und Lehrer des Königl. Friedrichs-Gymnasiums, welche 3 Gedichte, ein lateinisches, ein griechisches und ein deutsches überreichten, sodann die gesammte Geistlichkeit seiner Diöcese, welche dem Jubelgreise eine geschmackvoll in schwarzen Sammet gebundene Bibel mit Silberbeschlag zum Andenken des heutigen Tages einhändigte.

Se. Excellenz der kommandirende General des 6ten Armeekorps, Herr Graf von Zieten, übergab an der Spitze der Generalität und der höheren Stabsoffiziere im Auftrage Sr. Majestät des Kaisers von Rußland die Insignien des Wladimir-Ordens vierter Klasse, und im Auftrage Ihrer Majestät der Kaiserin von Rußland eine kostbare, mit Brillanten besetzte goldene Dose, worauf der Namenszug der Kaiserin in Brillanten, begleitet von einem höchst huldreichen eigenhändigen Schreiben Ihrer Majestät der Kaiserin, welches der Jubilar mit bewegter Stimme vorlas. Zugleich wünschte Se. Excellenz der Oberpräsident von Schlesien, Herr von Merckel, dem Jubelgreise im Namen Sr. Majestät des Königs so wie im eigenen Namen in einer besonderen Anrede Glück, und überreichte die Insignien des rothen Adler-Ordens dritter Klasse mit der Schleife. Herr Ober-Postdirektor Schwürz händigte sodann ein eigenhändiges Schreiben Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Wilhelm von Preußen (Sohn Sr. Maj. des Königs) ein. Seine Fürstbischöfliche Gnaden, der Herr Fürstbischof Graf von Sedlnizky, brachte im Namen des hohen Domstifts und der katholischen Geistlichkeit Glückwünsche dar; Herr Regierungs-Präsident und Geheimer Ober-Regierungsrath Freiherr von Kottwitz übergab im Namen der Königlichen Regierung ein Gratulationsschreiben. Im Namen der gesammten evangelischen Geistlichkeit stattete Herr General-Superintendent Ribbeck, im Namen der hiesigen Universität der Rector Magnificus derselben, Herr Professor Dr. Bernstein, im Auftrage der evangelisch-theologischen Fakultät der zeitige Dekan, Herr Professor Dr. Böhmer, die feierlichsten Glückwünsche ab.

Der Chef-Präsident des Oberlandesgerichts von Schlesien, Herr Kuhn und der Oberlandesgerichtsrath Herr Graf von der Schulenburg überreichten im Namen des gesammten Kollegiums ein glückwünschendes Schreiben. Ferner brachten Herr Stadtgerichtsdirektor von Blankensee und Hr. Stadtgerichtsrath Muzel im Namen des Königlichen Stadtgerichts hiesiger Residenz, von Seiten der General-Landschafts-Direktion der Provinz aber der General-Landschaftsdirektor Herr Graf Dyhrn und die Herren Regierungsräthe Koch und von Mauschwitz im Auftrage der General-Kommission von Schlesien Gratulationen dar. — Nachdem bereits auch der Königliche Polizei-Präsident unserer Hauptstadt, der Geheime Ober-Regierungsrath Hr. Heinke unter den Glückwünschenden erschienen war, überbrachte eine Deputation des Magistrats und der Stadtverordneten dem Jubilar das Diplom eines Ehrenbürgers der Haupt- und Residenzstadt Breslau in rothsammtener, mit Silber beschlagener Kapsel; desgleichen die Deputirten der Kaufmannschaft, die Herren Geheimer Kommerzienrath von Wallenberg, die Kommerzienräthe Ertel und Ruffer, und Kaufmann Molinari die Glückwünsche des hiesigen Handelsstandes. Herr Ober-Rabbiner Tiktin erschien als glückwünschender Abgeordneter der gesammten Judengemeinde Breslaus. Außerdem hatten sich noch zahlreiche Freunde und Verehrer des Jubilars eingefunden. Der Jubelgreis selbst, durch alle diese Ehrenbezeugungen sichtbar überrascht und bewegt, dankte auf alle an ihn gerichteten Anreden in herzlichen und eindrucksvollen Worten.

Nachmittags um 3 Uhr begab sich der Jubelgreis nach dem Saale des hiesigen kaufmännischen Zwingers, woselbst die Mitglieder des Presbyteriums der Hofkirche ihm zu Ehren ein Festmahl veranstaltet hatten, welches die hohen Militär- und Civilbehörden mit ihrer Gegenwart beehrten, und an welchem zahlreiche Verehrer des Jubilars aus allen Ständen Theil nahmen. Der heiterste Frohsinn belebte das ganze Fest, und mit der begeistertsten Theilnahme wurden die auf das hohe Wohlbefinden Sr. Majestät unsers allverehrten Landesvaters, Sr. Königlichen Hoheit unsers geliebten Kronprinzen, unsers gesammten Königlichen Hauses und des Durchlauchtigsten russischen Herrscherpaares, sowie auf ferneres verdienstliches Wirken des Jubilars ausgebrachten Toast's aufgenommen. Der Jubilar dankte mit herzlichen Worten der anwesenden Versammlung.

So schloß sich denn dieser festliche Tag auf die erfreulichste Weise für den hochverehrten Jubilar, dem die Vorsehung das seltene Glück verlieh, nach einem halben Jahrhundert des segensreichsten Wirkens noch in jugendlicher Kraft und Heiterkeit dazustehn, und in der huldvollen Gnade unseres allverehrten Monarchen, unseres erlauchten Könighauses und der erhabenen Herrscherfamilie Rußlands, so wie auch in der dankbaren Anerkennung so vieler Tausende aus allen Ständen den süßesten Lohn für alle edlen Bestrebungen seines Lebens zu finden.

Berlin, 25. Juli. Angekommen: Der Königl. Großbritanische Brigade-General, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Lord William Russell, von Dresden.

Die am 24. Juli ausgegebene Nummer der Gesetzsammlung enthält den am 3. Juni 1837 abgeschlossenen Schifffahrts-Vertrag zwischen Sr. Maj. dem Könige von Preußen und Sr. Maj. dem Könige der Niederlande. Derselbe bleibt bis Ende des Jahres 1841 in Kraft und eventualiter immer wieder auf ein folgendes Jahr. Wir theilen den Artikel 7, welcher sich speciell auf die Rheinschifffahrt, wohl bei weitem den wichtigsten Theil bezieht, nachstehend mit: „Art. 7. Zu dem Zwecke, um die Entwickelung des Rheinhandels und der Rheinschifffahrt zu befördern, haben die hohen kontrahirenden Theile in Betreff der Schifffahrts-Abgaben auf diesem Strome zu folgenden Bestimmungen sich vereinigt: A. Se. Maj. der König von Preußen bewilligen, die niederländischen Schiffe an allen Vortheilen Theil nehmen zu lassen, welche auf dem preußischen Theile des Rheinstromes den preußischen und den diesen gleich gestellten Schiffen bewilligt sind. — Demgemäß sollen I. Die niederländischen Schiffe für ihre Ladungen gänzliche Freiheit von dem in dem Tarif, welcher der Mainzer Convention vom 31. März 1831 unter Litt. C. angehängt ist, festgesetzten Rheinzölle genießen: a) bei der Ausfuhr aus Preußen, stromauf- oder stromabwärts, aller inländischen oder ausländischen Gegenstände, die sich im freien Verkehr befinden; b) bei dem Transporte aller Gegenstände aus einem nach einem anderen preußischen Rheinhafen; c) bei der Einfuhr ausländischer Gegenstände auf der preußischen Rheinstrecke zum Verbrauche: sie mögen nun direkt aus dem Auslande, oder aus den zum deutschen Zollvereine gehörigen Staaten unter Steuer-Kontrolle kommen; d) bei dem Transporte der im freien Verkehr befindlichen Gegenstände nicht überseeischen Ursprungs, welche entweder in einem oberhalb Koblenz belegenen preußischen Orte, oder in einem der Häfen des Rheins und seiner Nebenströme, welche in den Königreichen Baiern und Würtemberg, in den Großherzogthümern Baden und Hessen, oder in dem Gebiete der freien Stadt Frankfurt liegen, eingeladen, und zur Einfuhr in einen preußischen Rheinhafen oder zur Durchfuhr nach den Niederlanden bestimmt sind; e) bei der Waaren-Durchfuhr durch das Gebiet des Zollvereins, bei welcher nur ein Theil des preußischen Rheins benutzt wird, wenn diese Waaren zu Lande auf dem rechten Rhein-Ufer eingeführt und auf dem Rhein ausgeführt, oder auf dem Rhein eingeführt werden und auf Landwegen des rechten Rhein-Ufers ausgehen. — II. Die niederländischen Schiffer sollen bei der Binnenfahrt zwischen Koblenz und Emmerich, ohne Ueberschreitung der einen oder der anderen dieser Zollstellen, der Freiheit von der Schiffsgebühr genießen, welche in dem der Mainzer Convention vom 31. März 1831 angehängten Tarif Litt. B. bestimmt ist. — III. Endlich sollen diese Schiffer bei der direkten Durchfahrt nicht gehalten sein, die Schifffahrts-Abgaben an den verschiedenen, in Gemäßheit der vorgedachten Mainzer Convention errichteten Zollstellen zu erlegen; sondern es soll ihnen gestattet sein, die Gesammtheit der Abgaben bei der Thalfahrt, für die sieben Zollstellen von Koblenz bis Wesel, zu Koblenz, und bei der Bergfahrt, für die acht Zollstellen von Emmerich bis Koblenz, zu Emmerich zu entrichten. — B. In Erwiderung dieser dem Handel und der Schifffahrt der Niederlande günstigen Bestimmungen bewilligen Seine Majestät der König der Niederlande: 1) gänzliche Freiheit von den in dem Tarif, Anlage Littr. C. der Mainzer Convention vom 31. März 1831 verzeichneten Rheinzölle für alle Gegenstände ohne Un-

terschied der Herkunft, welche auf dem Rheine thalwärts auf preußischen Schiffen eingeführt werden, und zur Ausladung in einem Niederländischen Hafen bestimmt sind, um dort entweder der Consumtion übergeben, oder in die Niederlagen gebracht zu werden; 2) Herabsetzung der vorgedachten Abgaben auf die Hälfte, für alle Gegenstände, ohne Unterschied der Herkunft oder der Bestimmung, welche in einem Niederländischen Hafen auf preußische Schiffe geladen sind, und auf dem Rheine zu Berg ausgeführt werden; 3) Befreiung der preußischen Schiffe von der oben unter II. gedachten Schiffsgebühr bei der Binnenfahrt zwischen Lobith, Krimpen und Gorcum ohne Ueberschreitung einer dieser Zollstellen. — Die hohen kontrahirenden Theile verpflichten sich außerdem gegenseitig, die Schiffe des anderen Landes und deren Landuugen an denjenigen Befreiungen und Erleichterungen, hinsichtlich der Rheinschiffahrts-Abgaben, so wie an jedem anderen Vortheile Theil nehmen zu lassen, welche sie in der Folge den National-Schiffen oder deren Ladungen etwa bewilligen möchten. — Die dem einen der beiden Staaten angehörigen Schiffer sollen berechtigt sein, die Binnenschiffahrt zwischen verschiedenen Orten des Rheinischen Stromgebietes des andern Staates zu treiben, ohne daselbst einer höheren Gewerbe- (Patent-) Steuer, als die einheimischen Schiffer, unterworfen zu werden."

Der Berl. Voß. Ztg. schreibt man aus Breslau folgende wohl noch zu begründende Nachrichten: „Unter dem hiesigen Handelsstande herrscht gegenwärtig eine große Aufregung, da von Krakau eingegangene Privatbriefe den Anschluß des freistädtischen Gebiets an die Russisch-Polnischen Zölle als nahe bevorstehend schildern. Von den zwei ausgezeichneten Senatoren, auf die noch allgemeines Vertrauen gesetzt wurde, ist der eine gestorben, der andere entfernt worden und russischer Einfluß hat die erledigten Stellen nach seinem Sinne ergänzt. Es ist also vorauszusehen, daß die Frage ohne Widerspruch durchgeht, sobald sie vor den Senat kommt. Auf den Handel und die Industrie Sachsens und Oestreichs, namentlich aber Schlesiens würde diese Veränderung einen sehr nachtheiligen Einfluß ausüben, weshalb man auf kräftige Gegenschritte hofft. Auch die beabsichtigte Eisenbahn von hier nach Oberschlesien würde durch die Versperrung des Krakauer Gebiets eine der wichtigsten Rubriken ihrer Ertragsfähigkeit verlieren."

Aachen, 19. Juli. Gestern Mittag hatte sich eine zahlreiche Gesellschaft im Saale der großen Redoute versammelt, um durch ein Festmahl die Anwesenheit Sr. Excellenz des Herrn Ministers des Innern, Freiherr von Rochow, zu feiern, der die Einladung zur Theilnahme an demselben freundlich angenommen hatte. Der Herr Ober-Präsident der Rhein-Provinz, Freiherr von Bodelschwingh, so wie der Herr Regierungs-Präsident von Düsseldorf, Graf von Stolberg, welche gestern Morgen in Aachen angekommen waren, konnten leider nicht die Zahl der Gäste vermehren, da dieselben nach einer Unterredung mit Sr. Excellenz sogleich wieder abreisten. Die Gesellschaft war von der heitersten Stimmung belebt, die, wie immer, in Begeisterung überging, als unser verehrter Regierungs-Präsident, Herr Graf von Armin, einen Toast auf das Wohl des allgeliebten Königs ausbrachte, und dabei auf seine treffende, gediegene Weise auf das Glück aufmerksam machte, einen so hochstehenden und seine hohe Stellung so ehrenden Staatsmann in unserer Mitte zu haben, der sich freuen würde, von den Aeußerungen von Treue, die bei uns kein leeres Wort sei, Zeuge zu sein und am Throne Zeugniß davon abzulegen. Der Herr Ober-Bürgermeister Emundts brachte darauf einen Toast auf das Wohl des verehrten Gastes selbst aus, dem Se. Majestät der König voll Vertrauen eine Stellung angewiesen, in der er so wesentlich für das Glück des Landes zu wirken vermöge. Eine, eines solchen Mannes würdige Aufgabe, die noch Niemand mit edlerer Hingebung, unermüdlicherem Eifer, größerem Erfolge gelöst hat. Se. Excellenz der Herr Minister dankte gerührt für die mit herzlicher Theilnahme ausgebrachten Wünsche, und sagte mit ergreifenden Worten, wie sehr ihn die ihm bei uns gewordene Aufnahme freue, daß er gewiß gern Sr. Maj. von den loyalen Gesinnungen der alten Kaiserstadt Rechenschaft ablegen werde, und daß es sein aufrichtiger Wunsch sei, alle Unternehmungen der guten Bürgerschaft Aachens möchten immer das beste Gedeihen haben! Ein dreimaliges Hoch für unsere Vaterstadt schloß das Fest, das die erfreulichste Humanität eines Mannes zurücklassen wird, der vom Tage seiner Erhebung auf den, für das Wohl des Vaterlandes so bedeutenden Posten, stets nur darauf bedacht war, dasselbe in jeder Hinsicht zu fördern, dessen Geist so belebend das materielle Interesse, wie Künste und Wissenschaften, durchdrungen hat. Möge ihm der Himmel Kraft genug geben, seinen schweren Pflichten noch recht lange genügen zu können!

Deutschland.

München, 19. Juli. Die Allerhöchst genehmigten Statuten der München-Augsburger Eisenbahngesellschaft setzen das Aktien-Kapital auf höchstens 3 Millionen fest. Jede Aufnahme von Darlehen und jede Emission von Aktien über den festgesetzten Maximalbetrag bedarf der Genehmigung der Königlichen Regierung. Die Aktien sollen nicht unter 500 Gulden betragen, können aber nach vollendetem Bau bis zum Betrage von 100 Fl. getheilt werden. Außer den bereits eingezahlten 5 Prozent für Initiativ-Kosten werden 10 Prozent als weitere Abschlags-Zahlung eingehoben, hierüber Interims-Scheine ausgestellt, und dieser Betrag, so wie aller künftige Geld-Vorrath, bei der Bank deponirt. Der Ueberrest der Aktien-Summe wird nach Bedarf eingehoben; die Einzahlungen werden wenigstens einen Monat zuvor bekannt gemacht. Vom Beginn bis zur Vollendung der Bahn müssen immer wenigstens 5 pCt. des Gesammt-Aktien-Kapitals als Reserve-Fonds in Kasse sein. Wer eine Zahlung binnen längstens einen Monat noch dem Termin nicht leistet, wird aller Rechte und der bereits geleisteten Einschüsse verlustig, und die Gesellschaft darf für die heimgefallenen Aktien neue ausstellen. Die Einzahlungen werden vom Tage des Erlags bis zum Eröffnen der Bahn mit 4 pCt. jährlich verzinst; wer sogleich den ganzen Rest-Betrag erlegt, erhält 2 pCt. jährliche Zinsen-Vergütung. Die Interimsscheine ertheilen ihren Besitzern alle Rechte und Verbindlichkeiten der Aktionäre. Jeder Aktie werden jährliche Dividenden-Koupons, vorläufig auf zwanzig Jahre, beigefügt. Die Gesellschaft genießt die Rechte konstituirter Korporationen; die Ober-Aufsicht im öffentlichen Interesse übt ein Königlicher Kommissär. Die Regulirung des Tarifs erfolgt in den ersten drei Jahren jährlich; später alle drei Jahre unter Genehmigung der Regierung. Die übrigen Bestimmungen betreffen die Geschäftsführung, welche bis zur Vollendung und Eröffnung der Bahn von den zur Zeit die Gesellschaft bildenden Häusern mittelst eines aus ihrer Mitte gewählten Verwaltungsraths von 24 Mitgliedern (halb aus Münchner, halb aus Augsburger Aktionären bestehend) und eines Direktoriums geleitet wird. Später wird die Gesellschaft durch drei Organe: General-Versammlung, Verwaltungsrath und Direktorium vertreten. Der Sitz des Direktoriums ist in München. Von dem Rein-Ertrage wird jährlich ein Fünftel als Reserve-Fonds zurückgelegt; die andere vier Fünftel werden als Dividende vertheilt. Die Auflösung der Gesellschaft kann nur in einer General-Versammlung aller Aktionäre mit einer Mehrheit von drei Vierteln der anwesenden Stimmen beschlossen werden.

Reaktion in Hannover.

In einem Schreiben aus Hannover vom 8. Juli in der Allg. Zeitung heißt es in Bezug auf die Vertagung der Ständeversammlung: „Ein Widerspruch gegen diese Maßregel in der zweiten Kammer verhallte unbemerkt und ohne Erfolg, wobei es sich deutlich zeigte, daß der selbstbewußte moralische Muth doch keineswegs allen den Leuten eigen ist, welche mit Energie, Witz und Trotz zu reden wohl verstehen. Allerdings ist es durchaus richtig, daß die hannoversche Ständeversammlung, und besonders die zweite Kammer, in der öffentlichen Meinung gänzlich gefallen und das frühere günstige Vorurtheil für ständische Formen in seinen Grundlagen erschüttert war. Die erste Kammer, deren Verhandlungen nicht öffentlich sind, hatte durch eine Redaktions-Kommission bei der Veröffentlichung in der Zeitung dafür gesorgt, daß das augenscheinlich größere Talent mancher Mitglieder für parlamentarische Debatten nicht durch Unterbrechungen, Abschweifungen und ungehörige Anmerkungen getrübt werde, und so las man im Allgemeinen die Verhandlungen der ersten Kammer gewiß mit mehr Interesse und Theilnahme, als die der zweiten. Hier nahm meistentheils, mit wenigen ehrenwerthen Ausnahmen von beiden Seiten, die Debatte den Charakter eines alltäglichen Gespräches an, wo die unpassendsten Aeußerungen und Zwischenreden vorfielen und von dem gebildeten Publikum mit Widerwillen gelesen wurden. Ja zuletzt, bei den vorgeschlagenen neuen Dienstregulativen, stieg diese abgeschmackte juristische Kleinigkeitskrämerei bis zum Ekel für den Unbefangenen, indem jene zum Theil unter den unbedeutendsten Lebensbeziehungen existirenden Mitglieder oder die aus systematischer Opposition häkligen Redner die langweiligste Debatte noch langweiliger zu machen verstanden, so daß in Wahrheit den Staatsdienern die Küchenzettel angefertigt und die Kosten einer größern oder kleinern Theegesellschaft vorgerechnet wurden. O! über solche lokale Stände, welche sich allgemeine schelten lassen und die theure Zeit mit schnöden, oft rein persönlichen, Possen verbringen, statt einen großen umschauenden Gesichtskreis festzuhalten! Insofern also kann die Vertagung dieser Versammlung nur Beifall finden. Aber leider ward dabei durch jenes zeitvergeudende nutzlose Geschwätz die Vollendnng und Sanktion einiger der wichtigsten Gesetze verhindert, welche sämmtlich ohne die Königliche Unterschrift von England zurückgekommen sind und deren Erledigung jetzt vielleicht in weiten Fernen steht."

Großbritannien.

London, 18. Juli. Zur Vorbereitung auf die gestrige feierliche Staatshandlung im Parlament nahmen die Königin uud die Herzogin von Kent am Sonnabend in der Königlichen Kapelle des St. James-Palastes das heilige Abendmahl. Für die gestrige Oberhaus-Sitzung ist am Sonnabend ein neuer Thron gezimmert worden, der in goldenen Buchstaben die Inschrift **Victoria Regina** trägt. Auch der Wollsack wurde neu überzogen. — Kurz nach ihrer Thronbesteigung lud die Königin, wie die Morning Chronicle erzählt, die Gräfin Durham zu sich ein und ersuchte sie, alle ihre Kinder mitzubringen.

Das Regierungsantritts-Patent des Königs von Hannover wird gegenwärtig von hiesigen Blättern vielfach besprochen, mit Ausnahme der Times, welche die, gewiß nicht unrichtige, Ansicht hegen, man könne darüber nicht eher ein reifes Urtheil fällen, als bis, der Erklärung des Königs gemäß, eine definitive Maaßregel in dem einen oder anderen Sinne wirklich getroffen sei. Der John Bull meint, die von dem Könige von Hannover beabsichtigten Aenderungen in der Verfassung würden allerdings wohl von ersprießlichen Folgen zur Förderung der Interessen jenes Landes sein können, da die, vor einigen Jahren eingeführte, neue Verfassung, wenn auch auf manchen guten Grundlagen beruhend, doch im Allgemeinen nicht geeignet gewesen sei, die Wohlfahrt des Volkes wahrhaft zu fördern. Was einige Zeitungen von außerordentlicher Liebe und Anhänglichkeit der Hannoveraner an diese Verfassung und von starker Aufregung unter ihnen, in Folge der Aufhebung derselben, fabelten, sei ein Beweis, daß sie wohl besser wissen möchten, wie es im birmanischen Reich in Wirklichkeit aussehe, als im hannoverschen. In der That, verrathen die meisten übrigen Blätter, in ihren Urtheilen über jenes Patent, eine große Unkenntniß der eigenthümlichen Verhältnisse und des Zustandes der Dinge im Königreiche Hannover, und gehen in ihren Ansichten ausschließlich vom britischen Standpunkte aus. Die Whig-radikalen Blätter scheinen überhaupt nur das Patent zu einer Waffe gegen die Konservativ-Partei und um damit bei den Parlamentswahlen wider ihre Gegner zu kämpfen, benutzen zu wollen. Die **Morning-Chronicle** spricht in dem, diesem Gegenstande gewidmeten Artikel von nichts, als von den englischen Tories, und giebt zu verstehen, Lord Lyndhurst sei der eigentliche Urheber des hannoverschen Regierungs-Patents! Zugleich erlaubt sich dieses Blatt hämische Ausfälle gegen verschiedene Mächte. Der Courier spricht in seinem Artikel ebenfalls fast nur von **Toryism, Tory candidate, genuine Toryism, Tory King** u. s. w. Es ist sogar schon, in Form einer Flugschrift, ein Aufruf an die Parlamentswähler erlassen worden, unter dem Titel: „**The Cumberland Tory Proclamation.**"

(Einbalsamirung Wilhelm's IV.) Die Prinzessin Charlotte († 5. Nov. 1817), Gemahlin des Prinzen Leopold von Coburg, war die letzte des englischen Königshauses, deren Leiche einbalsamirt wurde. Die Methode bestand darin, daß man die ausgenommenen Eingeweide in eine Urne legte, und zugleich an verschiedenen Stellen des Körpers große Ein-

schnitte machte, um die flüssigen Theile wegtrocknen zu lassen, ehe der Prozeß der eigentlichen Einbalsamirung begann. Man kann sich für das Gefühl der überlebenden Freunde schwerlich etwas Empörenderes denken als dieses Verfahren; auch faßte der Prinz Regent, der sich mit den Details bekannt machen ließ, einen solchen Widerwillen dagegen, daß er befahl, bei andern Mitgliedern des Königlichen Hauses, die während seiner Regierung sterben würden, eine einfachere Methode anzuwenden. Seinem Wunsche gemäß wurde weder Georg III. noch die Königin Caroline förmlich geöffnet, sondern bloß in Wachstuch eingewickelt. Was Georg IV. selbst betrifft, so wurden die Eingeweide, nachdem sie untersucht waren, wieder an ihre Stelle gelegt und mit einer aromatischen Mischung, deren man sich lange zu diesem Zweck bedient hatte, reichlich umgossen. Dieses Verfahren fand man jedoch nicht entsprechend, daher man bei Wilhelm IV. die Eingeweide, ehe man sie wieder in den Leib schloß, einfach in mit Kalkchlor getränkte Leinwand einwickelte. Die jetzige Methode ist folgende: Nach beendigter Sektion wird der fürstliche Leichnam sorgfältig mit Binden von Wachstuch umwunden, so zwar, daß der Rumpf und die Glieder besonders eingeschlagen werden; eine Hülle von demselben Stoff wird über den Kopf gezogen und weitere Binden umgelegt. Hierauf wird die Leiche mit zwei ganzen Decken von Wachstuch umgeben, und die Ränder derselben mit einem Brenneisen zusammengeklebt. Die Leiche wird dann in eine weißseidene, und zuletzt in eine Purpurhülle. mit weißen Bändern festgeknüpft, gekleidet. Die angewandten Aromatika sind verschiedene balsamische Kräuter, wie Lavendel, Majoran, Iriswurzel, Myrrhen, Näglein; der Mischung für die inneren Körpertheile wird noch Moschus beigesetzt. Unter dieses Duftwerk wird ein gewisses Verhältniß Kleien gemengt; eine Schicht davon wird auf den Boden des Sarges geschüttet, dann die Leiche eingelegt, und rings mit der Mischung umgossen. Indessen ist diese Methode in mancher Beziehung mangelhaft und scheint dem Fluche des Menschengeschlechts: „Du bist Erde, und sollst zu Erde werden," kaum vorzubeugen. Ja, es fragt sich sogar, ob die Menge des angewandten vegetabilischen Stoffes durch beförderte Gährung nicht auch die Zerstörung der Leiche beschleunige; gewiß ist es, daß in einem frühern Falle der Sarg durch die Expansivkraft des in ihm entwickelten Gases vor dem Leichenbegängniß zerbarst, und daß in einem noch neueren Falle das Bauchen der Seiten noch zeitig genug vor einer ähnlichen Gefahr warnte, die nur dadurch abgewandt wurde, daß man ein Loch durch den Sarg bohrte, welches dann als ein Sicherheitsventil diente.

Frankreich.

* Paris, 19. Juli. Der von unserm Korrespondenten am 17ten d. aus Paris abgesendete, und am 25sten d. an uns gelangte Vertrag zwischen Abdel-Kader und der französischen Regierung ist nun in den französischen Zeitungen vom 18. Juli publizirt und am 26sten auf gewöhnlichen Wege hier eingetroffen. Wir bemerken nur, daß die offizielle Gültigkeit des Vertrages durch die Publikation im Moniteur außer allen Zweifel gestellt ist. In Oran waren bereits vom General Bugeaud in zwei Proklamationen vom 26. u. 28. Juni angezeigt worden, daß der Traktat von der Regierung des Königs genehmigt worden sei. Wir machten davon in unserer Zeitung vom 25. Juli Meldung, zweifelten aber mit Recht an der Zuverläßigkeit derselben, da ja selbst die französischen Blätter kein Vertrauen darein setzten. — Der Traktat giebt für eine freie Erörterung mancherlei Blößen, und dieses dürfte wesentlicher sein, als daß die französischen Blätter mit Aergerniß sich darüber äußern, daß derselbe, wie es in Natur der Sache liegt, eher in Oran als in Paris bekannt worden ist.

Im „Journal des Debats" liest man: „Wir nehmen keinen Augenblick Anstand, das nachstehende Schreiben des Herrn Marchand als Antwort auf einen kürzlich von uns publizirten Artikel über die Kriege des Julius Cäsar aufzunehmen. Dieses Schreiben macht den Gesinnungen des Herrn Marchand Ehre und rechtfertigt zugleich unseren Artikel, indem es anerkennt, daß nur unbedachte Bitten ihn veranlaßt haben, jenem Werke einige Aufsätze angehängt zu haben. Wir fügen indeß noch hinzu, daß wir glauben, das Gedächtniß des Kaisers habe durch unsere Kritiken nichts zu verlieren, wie es andererseits auch durch das übrigens sehr interessante Werk des Herrn Marchand nichts zu gewinnen hat; aber dem Andenken des Kaisers unwürdig wäre es, wenn man zwanzig Jahre nach seinem Tode nicht die Wahrheit in Betreff seiner zu sagen wagte. Das Schreiben selbst lautet folgendermaßen: „„Als ich die Abhandlung über die Kriege des Julius Cäsar, die mir der Kaiser Napoleon auf St. Helena diktirt hatte, publizirte, war mein erster Gedanke, dieses wichtige Werk ohne irgend eine Zuthat drucken zu lassen, aber die vielleicht unbedachten Bitten einiger Freunde verleiteten mich, demselben die beiden literarischen Bruchstücke hinzuzufügen, die von Ihrer Seite Gegenstand einer strengen Kritik geworden sind. Ich erkläre im Interesse der Wahrheit und des Andenkens Napoleon's, daß ich von ihm nicht ermächtigt worden bin, jenen beiden Bruchstücken, Zerstreuungen seiner Gefangenschaft, die geringste Publizität zu geben.

(gez.) Marchand,
Einer der Testaments-Exekutoren des Kaisers
Napoleon.""

Spanien.

Madrid, 10. Juli. Der Klub Ferrer ist in Permanenz; 52 Deputirte von der Majorität berathen sich über die hereinbrechende Gefahr und die Mittel, über die Krisis wegzukommen. Der Kriegsminister Almodovar hat seine Entlassung genommen; sein Nachfolger ist noch nicht bekannt. Gestern ist Blut geflossen in einer der Vorstädte; Nationalgarden und karlistische Bauern geriethen aneinander; es sollen sechs Opfer gefallen sein. An einer gewissen Zahl Häuser sieht man Symbole, die auf Rache der Karlisten deuten.

(Kriegsschauplatz.) Da wir gestern die neuste telegraphische Depesche nach einer Privatmittheilung bereits bekannt gemacht haben, so bleibt uns heute nur die einzige Meldung übrig: daß die Karlisten die Straße zwischen Calatayud und Saragossa besetzt halten. Es ist dieser Kommunikations-Weg so wichtig, daß wir von der Sperrung desselben auf eine schlimme Lage der Christinos schließen müssen. Wahrscheinlich erstreckt sich die Sperrung noch darüber hinaus, denn es sind in Paris weder Briefe aus Madrid, noch aus Saragossa, noch aus Bayonne angekommen. Die Gerüchte von einer Einnahme Valencia's erneuern sich. — In einem Briefe von der Spanischen Gränze heißt es: „Gomez ist dem Don Karlos bei seiner Expedition nicht gefolgt; er ist streng bewacht in Segura geblieben, wo man ihn mit der größten Härte behandelt. Was Casa Eguia betrifft, so ist derselbe seit der Aufhebung der Belagerung von Bilbao in Ungnade gefallen, verhaftet und in ein kleines Fort in Navarra eingesperrt worden. Sanz und einige andere Generale haben ebenfalls die Gunst des Don Karlos verloren und sind ihrer Kommando's beraubt worden."

Schweiz.

Solothurn, 12. Juli. Heute starb der Bürgermeister und Oberst Glutz, einer der Schweizeroffiziere, die am 10. August 1792 in den Tuillerieen gefochten. Von den Offizieren leben nur noch zwei in der Schweiz, Gibelin von Solothurn und Maillardoz von Freiburg. — An demselben Tage stürzte ein gewisser Hirter von Mühliturnen seine hochschwangere Frau zwischen Laupen und Güminen über einen hohen Felsen in die Saane hinunter, und verschleppte nachher den Leichnam der Unglücklichen 340 Schritte weiter in eine mit Dückicht bedeckte Pfütze. Getäuschte Erwartung einer reichen Aussteuer sollen Hirter zu solcher That getrieben haben.

Italien.

Neapel, 8. Juli. Es liegen drei Kriegsschiffe auf unserer Rhede, zwei Brigantinen und eine Fregatte, welche letztere heute oder morgen mit etwa 2000 Mann nach Palermo abgehen soll, und zwar mit dem ausdrücklichen Befehl Sr. Majestät dort zu landen, sei es in Gutem oder mit Gewalt. Man ist auf den Ausgang sehr gespannt, muß aber leider Schlimmes ahnen, da man aus Erfahrung weiß, daß die Palermitaner und Sicilianer im Allgemeinen fest auf ihren Entschlüssen beharren. Wenn man den verschiedenen Gerüchten Glauben schenken darf, so wurde in Palermo mehren Transportschiffen der Regierung trotz der gehaltenen Kontumaz der Zutritt verweigert. Dieser Umstand besonders soll den König bewogen haben, solche Gewalt-Maßregeln zu ergreifen. Der Erfolg wird das Weitere lehren. In Malta macht die Krankheit große Fortschritte. Messina und Rom, welches letztere doch eine so schlechte Luft hat, sind bis jetzt noch frei. Hier hat die Sterblichkeit seit 6 Tagen um 114 abgenommen.

Neapel, 11. Juli. An der gestrigen Börse war von nichts Anderem die Rede, als von Palermo, welche Stadt dem schrecklichsten Elende preisgegeben ist. Wir erhielten gestern durch das in 24 Stunden von dort gekommene Dampfschiff eben so neue als schlimme Nachrichten; nach einigen soll sich die Zahl der Todten auf Tausend täglich belaufen. Das Volk rennt wüthend durch die entvölkerten Straßen und plündert die verlassenen Paläste. Man erzählt sich, daß der Pöbel vier Aerzte im Meere ersäufte, weil diese sich weigerten, den Kranken beizustehen. Es wurde gestern außerordentlicher Ministerrath gehalten, um den Umständen gemäß zu handeln. Bereits diesen Nachmittag ist ein Königl. Dampfschiff nach Palermo abgegangen, und drei andere haben Befehl erhalten, sich in Bereitschaft zu legen. Es war davon die Rede, den Prinzen Leopold, früheren Vice-König von Sicilien, dahin zu schicken, welcher in Palermo äußerst beliebt ist und durch seinen persönlichen Einfluß am meistrn hätte erreichen können, denn wie es scheint, hat das Volk gegen die in Palermo liegenden Neapolitanischen Truppen protestirt und denselben den Sold vorenthalten.

Man schreibt aus Palermo vom 4ten d. M.: In wenigen Tagen sind hier an der Cholera 1500 Menschen gestorben, was, wenn man bedenkt, daß ein Viertel der 190,000 Seelen zählenden Seelen-Bevölkerung sich vorher aus der Stadt geflüchtet hatte, eine enorme Zahl ist. Alle Kaufläden, Magazine, Cafés 2c. wurden geschlossrn. Die Bestürzung ist gränzenlos, und der Pöbel erlaubte sich schon manchen Exceß. Es hat sich eine Deputation gebildet, welche die öffentlichen Angelegenheiten besorgen will, und die zu diesem Zwecke die Staatskasse mit einer Baarschaft von circa 150,000 Onzen in Beschlag genommen hat, um die Armen zu unterstützen. Die Schiffe von Neapel werden ganz abgewiesen; unter Anderm wurde neulich auch einem Regierungsschiffe, welches die erforderliche Quarantaine in Livorno gehalten hatte, von der Sanitäts-Behörde die Zulassung verweigert.

Dänemark.

Kopenhagen, 16. Juli Das Dampfschiff „Dronning Maria" ward bei seiner Ankunft von Stettin am vorigen Freitag unter Quarantaine gelegt, weil es einen Passagier am Bord hatte, der am 11ten d. M. in Danzig gewesen war, woselbst und in der Umgegend die Cholera, wenn gleich in milderer Form, ausgebrochen sein soll. Das Dampfschiff und die übrigen Passagiere wurden inzwischen gestern wieder freigegeben, jener Passagier dagegen zur Lunette verwiesen, doch wird auch für diesen vermuthlich die Quarantaine heute wieder aufgehoben werden, weil er die bestimmte Zeit von fünf Tagen von dem angeblich angesteckten Orte entfernt gewesen ist.

Osmanisches Reich.

Briefe aus Konstantinopel vom 29. Juni berichten, daß die Feierlichkeiten wegen der Rückkehr des Sultans größtentheils abbestellt worden seien, weil halb Adrianopel in Feuer aufgegangen und der Sultan eine seiner Lieblingsfrauen verloren. Ein tragischer Vorfall erregte in Konstantinopel einiges Aufsehen. Herr C.. Attaché bei einer Gesandtschaft, wurde in einer Straße von Pera von einem Hrn. D. mit einem Stockdegen überfallen, der ihm drei lebensgefährliche Wunden beibrachte. Der Thäter ist der Bruder einer jungen Dame, die von dem Herrn C. aus dem väterlichen Hause entführt worden sein soll. Er wurde, als Jonischer Unterthan, sogleich der Britischen Behörde überwiesen.

Se. Königl. Hoheit der Kronprinz Maximilian von Baiern, welcher bekanntlich im Jahre 1833 diese Hauptstadt besuchte, hat eine große und prachtvolle Vase von Porzellan, auf welcher ein Korps baierischer, im Angesicht der Stadt München manövrirender Truppen von allen Waffen-

gattungen abgebildet ist, daselbst anfertigen lassen, um sie Sr. Hoheit zum Geschenk zu machen. Diese Vase ist am 1sten dem Großherrn übergeben worden, welcher über diese Aufmerksamkeit so wie über die meisterhafte Arbeit der Vase, sein besonderes Wohlgefallen zu erkennen gab und dem ersten Internuntiaturs-Dolmetsch, Herrn von Adelburg, bei diesem Anlasse eine mit Diamanten verzierte Dose zustellen ließ.

Es haben sich in letzterer Zeit wieder Seeräubereien im Archipel und zwar in der Nähe der Insel Tenedos am Eingange des Hellesponts ereignet. So wurde unter andern eine englische Goelette zur Nachtzeit überfallen und der Kapitän derselben genöthigt, das Werthvollste, was er besaß, preiszugeben, um sein Leben zu retten.

Afrika.

Alexandria, 21. Juni. (Privatmittheilung.) Der englische Consul Campbell hat in den ersten Tagen des Juni aus Konstantinopel einen Ferman des Sultans erhalten, nach welchen es den Engländern erlaubt ist, Caffee in Aegypten einzuführen. Dieser Ferman versetzt dem Caffee-Monopol Mehmet Aly's den Todesstoß, und als Campbell in einer Audienz diesen Ferman überbrachte, soll der Vice-König außer sich gerathen sein. Er gab aber dennoch die Antwort, daß er die erforderlichen Befehle bei der Mauth ertheilen würde. Einige Tage später hieß es allgemein, dem Vice-König sei dieser Ferman willkommen, weil er dadurch Veranlassung hätte, seine unglücklichen Expeditionen nach Djedbas, welche blos zur Erhaltung seines Caffee-Monopols versucht wurden, aufzugeben. Wie dem auch sei, es ist sicher, daß zwischen dem englischen Consul und dem Vice-König eine diplomatische Spannung eingetreten ist. Ein Vorfall mit dem Malteser Kaufmann Giglio, welcher bei der jetzigen Hungersnoth eine Schiffsladung Getreide aus Sicilien brachte, und dem der Vice-König den Verkauf nicht gestatten wollte, gab Campbell Veranlassung, in ernste Erörterungen mit Mehmet Aly zu treten. Letzterer gab endlich nach, allein er begehrte, 20 Piaster pr. Ardeb. Einfuhr-Zoll. Campbell erklärte dies auf kathegorische Weise für Verletzung der bestehenden Tractate und bestimmte den Giglio, nur 3% per 100 zahlen zu wollen. Mehmet Aly rief im versammelten Divan aus: „Campbell wartet nur auf eine abschlägige Antwort, um später einen Bruch herbeizuführen, allein er wird sich verrechnen." So stehen heute die Verhältnisse Englands mit Aegypten, und man ist sehr begierig, ob die übrigen fränkischen Consule dem Beispiel Campbells folgen und die Aufrechthaltung ihrer Tractate mit der Pforte eben so energisch verfechten werden. Es liegen eine Menge fränkischer Schiffe mit Getreide in den Häfen, welche 20 Piaster per Ardeb Eingangszoll zahlen sollen. Uebrigens dauert die Handels-Crisis beispiellos schrecklich fort. Baumwolle war zu 7 Talaris ausgeboten und der Vice-König, der nichts verkaufen kann, hatte endlich außer den Kaufleuten der letzten Klasse auch noch den Bedienten und Commis eine Zwangssteuer auferlegt. Während dieser Crisis verweilt Ibrahim Pascha fortwährend in Aegypten und scheint, da ihm der Plan seines Vaters mit dem Prinzen Abbas Mirza bekannt ist, auf den Tod desselben zu lauern. Er benutzt seinen Einfluß, sich populär zu machen, wobei er aber stets versichert, daß er nichts ohne Einwilligung seines Vaters thue. — Der Journalist Camille Turles, Redakteur des Moniteur, soll in Angelegenheiten des Vice-Königs nach Paris geschickt worden sein.

Miszellen.

† (Breslau.) In C. G. Nowacks schlesischem Schriftsteller-Lexikon finden sich über den jüngst in Reinerz verstorbenen Kanonikus G. D. Berg folgende biographische Notizen: „Georg Dominik Berg, Professor der kathol. Theologie an der Universität in Breslau, geboren den 10. Juni 1798 zu Voltlage unweit Münster in Westphalen, wurde nach Vollendung seines akademischen Studiums im Jahre 1821 an dem Königl. Gymnasium zu Münster als ordentlicher Lehrer angestellt. Diese Stelle bekleidete er bis zum Jahre 1829, besuchte dann durch 2 Jahre noch einige Universitäten und wurde hierauf im Jahre 1831 als außerordentlicher Professor der kath. Theologie an die Königl. Universität Breslau berufen und im Jahre 1834 zum ordentlichen Professor der kath. Theologie ernannt. Die von demselben im Druck erschienenen Schriften sind: Ueber das Ehebands. Eine dogmatisch-kirchenrechtliche Abhandlung über 1 Kor. VII., 15; nebst einem historisch-kritischen Anhange über den 3. Kanon des ersten Nicäischen Conciliums und über B. 1. Kapit. 11 der Kirchengeschichte des Sokrates. Münster, 1829. VIII. 88 S. 8. — Trauerrede auf den Tod Sr. Päpstl. Heiligkeit Leo XII., gehalten am 10. März 1829 im Dom zu Münster. Münster, 1829. 8. — Die christkatholische Lehre von dem Bittgebete. Münster, 1831. 8. — Dissertatio theologica de natura peccati originalis. Vratisl. 1834. 8. — Ueber die Verbindlichkeit der kanonischen Ehehindernisse in Betreff der Ehen der Evangelischen; eine kirchenrechtliche Abhandlung. Bresl. 1835. 8." — Außerdem ist von demselben Verfasser noch 1836 bei Aderholz in Breslau eine Schrift erschienen: Ueber die Ehe-Einsegnung bei Katholiken ꝛc.

† Gleichzeitig betrauert die gelehrte Welt den Tod eines allgemein geachteten, verdienstvollen Lehrers am hiesigen Elisabetanischen Gymnasium, des Professors und Prorektors Johann Friedrich Hänel. Er starb nach einer Krankheit von wenigen Stunden in Goldberg bei seinen Verwandten. Der Verstorbene hat sich auch durch mehrere Schriften moralisch-religiösen Inhalts bekannt gemacht.

(Theater-Notizen.) Mad. Dessoir, welche mit ihren Gastdarstellungen in Brünn fortfährt, hat seitdem auch im Lustspiele große Triumphe gefeiert: als Herrin von der Else, als Königin von sechszehn Jahren und als Pariser Taugenichts. Ihre Anmuth, ihre klare Auffassung und bestimmte Ausführung der Rollen wird ebenso bewundert als die Lebendigkeit und die Tiefe ihres Gefühls. „So viel Kraft und Zartheit," berichtet man von dort, „sieht man im Vereine heute nur selten auf der Bühne. Dies bewiesen die Rollen, welche die gebildete Künstlerin in der letzten Zeit hier spielte (s. oben); in jeder derselben wußte sie den Zuhörer ebenso innig zu rühren als sie ihn mit Leichtigkeit unterhielt. Sie wurde sogar nach einzelnen Scenen und im Pariser Taugenichts viermal gerufen. Sie wird diese Rolle auf allgemeines Verlangen wiederholen und, wie wir glauben, noch einige neue Rollen hinzugeben." — Aus Dresden wird gemeldet: Fräulein Bauer hat auf ihrer Gastreise 43 Rollen mit immer gleichem Beifalle gespielt und ist darin 241 mal gerufen worden. — Nachrichten aus Mailand zufolge, hat Mlle. Francilla Pixis auf dem Theater der Scala in Mailand, bei einer am 8. Juli zum Besten der Wittwen und Waisen der Künstler gegebenen außerordentlichen Darstellung, in welcher sie den Romeo, in Bellinis Montecchi sang, großes Glück gemacht, und ist mit allgemeinem Beifall aufgenommen worden. Nach dem Ende der Darstellung kamen die Direktoren der Stiftung zu ihr und baten sie um eine Wiederholung der Darstellung, die am 10ten stattfinden sollte. — Auf dem Theater des Palais royal haben zwei neue spanische Tänzerinnen mit großem Beifall debutirt. Sie unterscheiden sich in der Art und Weise des Tanzes von den frühern, den Senoras Fabiani und Camprubi, sind aber nicht ohne eigenthümliches Verdienst. — In Breslau ist eine Sängerin Dem. Scott (früher in Kassel) angekommen Sie wird jedoch einem Gerüchte zufolge nicht eher auftreten, bis Dem. Schebest, die sehr bald hier eintreffen soll, ihre Gastrollen beendet hat. Sonst könnte es der Abwechselung des Repertoires, welches im Augenblicke sehr dürftig ist, nicht schaden, wenn Dem. Scott je eher je lieber ihre Gastrollen oder Debuts sänge. — Herr Haake soll übrigens auf seiner Reise schon viele, auch einige gute und zweckmäßige Engagements getroffen haben.

(Paris.) Herr Meyerbeer hat vor einigen Tagen Paris verlassen, um sich nach Baden-Baden zu begeben. Er hat einen neuen Text mitgenommen, welchen Herr Scribe ihm zu einer großen Oper angefertigt hat. — Man spricht von einer Mohrin, Namens Cecily, die nächstens auf einem der ersten Theater der Hauptstadt auftreten werde, und die von denjenigen Personen, die bereits Gelegenheit gehabt haben, ihr Talent zu würdigen, die „schwarze Mars" genannt wird.

(Ausdauer.) Unter den Pferden, welche die Nord-Devonshire-Stage-Kutsche täglich von Tauntou nach London führen, befindet sich eins, welches in den letzten 13 Jahren die Tour der Station von Somerton nach Wincanton ohne eine einzige Unterbrechung täglich gemacht, also jedes Jahr 4120, und folglich in den 13 Jahren 53560 englische Meilen, d. h. bedeutend mehr als zweimal den Umfang des Erdballs, zurückgelegt hat. Dieses Pferd war nie krank, ist jetzt 17 Jahr alt und so munter als jemals. Freilich gebührt dabei das meiste Lob dem Kutscher, der die genannte Stage-Coach schon seit 20 Jhren fährt.

(Anekdoten.) Halt! rief der Zollvisitator dem Wagenlenker zu, welcher zum Thore eines Städtchens mit einem Passagier hereinfuhr, halt! der Wagen muß durchsucht werden, ob keine Contrebande sich darin befindet. Der Passagier erblaßte. Um Fassung zu gewinnen, reichte er dem Visitator eine Prise Tabak, und fragte endlich mechanisch: Wie geht's, wie befinden Sie sich, ohne Zweifel recht gut? Passirt! sagte der Gefragte, und in diesem Augenblicke gab der Fuhrmann den Pferden die Peitsche und jagte mit dem Wagen davon. — Ein Fürstenschüler suchte beim Rektor um Erlaubniß nach, auf einige Zeit zu verreisen; es ward ihm abgeschlagen. Dadurch nicht abgeschreckt suchte er beim Hebdomadarius nach; als auch dieser ihm sein Gesuch nicht gewährte, reis'te er getrost ab. Zurückgekehrt ward er stracks zur Rede gesetzt, wie er auf eine doppelte abschlägliche Antwort sich habe entfernen können. „Eben deshalb," antwortete er, „bin ich gereis't; haben Sie mich doch selbst gelehrt, daß zwei Negationen bejahen."

Breslau, 26. Juli. Am 19ten d. M. entstand dadurch eine Feuersgefahr, daß ein Mann seine noch glimmende Tabakspfeife in einen hölzernen mit Sägespähnen angefüllten Spucknapf ausgeklopft hatte. Die Stube, welche bald darauf verschlossen worden war, wurde von den heimkehrenden Bewohnern voll Rauch und der Spucknapf bis auf die Diele durchgebrannt gefunden.

Am 20ten desselben Monats kam ein $7\frac{1}{2}$ Jahr altes Mädchen in ein hiesiges Fabrikgebäude, um ihren daselbst beschäftigten Vater zu besuchen. Dort fiel das Kind durch eine zum Geschäft geöffnete Fallthüre in eine Tiefe von circa 2 Stockwerk hinab und zerschlug sich dergestalt, daß es nach Verlauf von einer halben Stunde starb.

In der vorigen Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 45 männliche und 62 weibliche, überhaupt 107 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 16, an Alterschwäche 3, an der Bräune 1, an der asiatischen Brechruhr 45, an Durchfall 1, an Entbindungsfolge 1, an Gehirnentzündung 3, an Keuchhusten 1, an Krämpfen 13, an Luftröhrenschwindsucht 1, an Lungenleiden 6, an Nervenfieber 2, an Schlag- und Stickfluß 3, an Schwäche 2, an Unterleibskrankheit 1, an Wassersucht 3, an Säufer-Wahnsinn 1, zwei Stockwerk hoch herab gestürzt 1, erhängt hat sich 1, todtgeboren 2. — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 24, von 1 bis 5 Jahren 11, von 5 bis 10 Jahren 5, von 10 bis 20 Jahren 2, von 20 bis 30 Jahren 3, von 30 bis 40 Jahren 17, von 40 bis 50 Jahren 12, von 50 bis 60 Jahren 13, von 60 bis 70 Jahren 11, von 70 bis 80 Jahren 8, von 80 bis 90 Jahren 1.

In derselben Woche sind auf hiesigen Getreide-Markt gebracht und verkauft worden: 737 Schfl. Weizen, 915 Schfl. Roggen, 200 Schfl. Gerste und 194 Schfl. Hafer.

In demselben Zeitraume sind stromabwärts auf der Oder hier angekommen: 1 Schiff mit Kalk, 1 Schiff mit Blech, 1 Schiff mit Stabholz und 24 Gänge Bauholz.

Auflösung der Homonyme in Nr. 171 d. Ztg.:
H a m a n.

23. — 24. Juli.	Barometer Z.	L.	Thermometer. inneres.	äußeres.	feuchtes.	Wind.	Gewölk.
Abd. 9 U.	27"	8,65	+ 15, 0	+ 11, 8	+ 11, 4	N. 27°	überwölkt
Morg. 6 U.	27"	8,09	+ 14, 4	+ 10, 9	+ 9, 0	WNW. 7°	Wölkchen
" 9.	27"	7,99	+ 15, 2	+ 14, 7	+ 11, 4	NO. 3°	" "
Mtg. 12 U.	27"	7,75	+ 16, 2	+ 17, 8	+ 12, 7	N. 5°	kleine Wolken
Nm. 3 U.	27"	7,30	+ 17, 2	+ 19, 6	+ 13, 7	O. 0°	" "

Minimum + 9, 0 Maximum + 19, 6 (Temperatur.) Oder + 15, 0

Redakteur E. v. Baerst. Druck von Graß, Barth und Comp.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 173 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 27. Juli 1837.

Theater-Nachricht.
Donnerstag den 27. Juli: „Der Spieler." Schauspiel in 5 A. v. Iffland. Baron v. Wallenfeld, Herr Baison, Baronin v. Wallenfeld, Mad. Baison, als 5te Gastrollen.

Verbindungs-Anzeige.
Unsere am heutigen Tage vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.
Rawicz, den 20. Juli 1837.
Julius Wolff, Königl. Kreis-Wund-Arzt zu Buck.
Julie Wolff, geb. Meißner.

Entbindungs-Anzeige.
Heute Nachmittag ist meine geliebte Frau, Elise geb. Lewald, von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden worden.
Goldberg, den 24. Juli 1837.
Der Justizrath und Land- und Stadtgerichts-Direktor Hirschfeld.

Todes-Anzeige.
Das gestern Nachmittag um 3 Uhr zu Rauschwitz nach langen Leiden erfolgte Ableben meiner geliebten Frau Florentine geb. Schneider, zeige ich theilnehmenden Verwandten und Freunden der Verstorbenen hierdurch ganz ergebenst an, und bitte um stille Theilnahme.
Gr. Glogau, den 24. Juli 1837.
Der Kaufmann Schrinner für sich, und im Namen der hinterlassenen Kinder und Geschwister der Verstorbenen.

Todes-Anzeige.
Den 24. Juli c., Abends um 7¾ Uhr, entschlief zu einem besseren Leben, nach einer 16tägigen Krankheit, am Nervenfieber, in dem blühenden Alter von 21 Jahren, unser, uns unvergeßlicher Freund, der Studiosus Medico-Chirurgiae Friedrich Gustav Ehrlich aus Dalkau bei Groß-Glogau. Dieses zeigt tief betrübt allen entfernten Freunden und Gönnern an:
Breslau, den 27. Juli 1837.
B. Pohl,
im Namen sämmtlicher Commilitonen.

Todes-Anzeige.
Gestern Abend um ½ 9 Uhr entschlief sehr sanft, um in einem lichtern Jenseits zu erwachen, unser innig geliebter und hochverehrter Gatte und Vater Friedrich Vollrad von Kölichen, Major v. d. A. Wer unser stilles Familien-Glück kannte, wird unsern unendlichen Schmerz theilen und uns ein stilles Mitgefühl nicht versagen. Diese tief betrübte Anzeige widmen anstatt jeder besondern Meldung allen auswärtigen und hiesigen Verwandten und Freunden.
Breslau den 26. Juli 1837.
Die Hinterbliebenen.

Verspätete Todes-Anzeige.
Am 21ten d. früh 5 Uhr entschlief nach 24stündigen schweren Leiden unser innig geliebter Sohn und Bruder Friedrich Wilhelm Alexander Kutta Stud. theol. in einem blühenden Alter von 21 Jahren 7 Monaten.
Entfernten Verwandten und Freunden zeigen diesen betrübten Verlust hiermit ergebenst an, und bitten bei diesem gerechten tiefen Schmerz um stille Theilnahme: die Hinterbliebenen.

Bei Ernst Günther in Lissa ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Breslau bei G. P. Aderholz (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53):

Die Wasser-Kur zu Gräfenberg

oder die Kunst, durch Anwendung des kalten Wassers Wärme zu erzeugen. Zur Erleichterung eines richtigen Gebrauchs der Kur, nach längere Zeit fortgesetzten Beobachtungen beschrieben, und auf den Wunsch vieler Badegäste, herausgegeben von einem Kurgaste. 8. geh. 15 Sgr.

In keiner der bis jetzt über diesen Gegenstand erschienenen Schriften ist die bekannte Kurmethode des Vincent Priesnitz so klar in ihren Eigenthümlichkeiten dargestellt worden als in dieser. Der Herr Verfasser hat nämlich diese Kur eine lange Zeit und mit Glück durchgemacht, wobei er mit größter Sorgfalt die Ansichten und das Verfahren des Priesnitz, so wie die Gründe, welche ihn dabei leiten, beobachtet hat. Die Resultate dieser Beobachtungen wurden in Gräfenberg selbst niedergeschrieben, sie erfreuten sich nicht blos der Genehmigung des Stifters der Kur, sondern auch des Beifalls anwesender Badegäste und ist diese Schrift nach dem Urtheile derselben, für Alle, welche die Kur durchgemacht haben, sie kennen lernen oder Gräfenberg besuchen wollen, von wesentlichem Nutzen.

Edictal-Citation.
Wider den Tapezier Karl Schill von hier ist wegen muthwilligen Bankerots die Kriminal-Untersuchung eingeleitet worden. Sein Aufenthaltsort ist unbekannt, und es wird daher derselbe öffentlich vorgeladen, in dem zu seiner Verantwortung auf die ihm gemachte Beschuldigung den 18. September 1837 Vormittags 9 Uhr in dem Verhörzimmer Nr. 4 des unterzeichneten Inquisitoriats anstehenden Termine zu erscheinen. Bei seinem Ausbleiben wird mit der Untersuchung und Beweisaufnahme in contumaciam verfahren werden, der Vorgeladene seiner etwanigen Einwendungen gegen Zeugen und Dokumente, wie auch aller sich nicht etwa von selbst ergebenden Vertheidigungs-Gründe verlustig gehn, demnächst nach Ausmittelung des angeschuldigten Verbrechens auf die gesetzliche Strafe erkannt, und das Urtel in sein zurückgelassenes Vormögen und sonst, so viel es geschehen kann, sofort, an seiner Person aber, sobald man seiner habhaft würde, vollstreckt werden wird. Breslau, den 21. Februar 1837.
Das Königl. Inquisitoriat.

Ediktal-Citation.
Nachdem über das Vermögen des hiesigen Kaufmanns Carl Horsella per decretum vom 13. Januar 1837 der Concurs eröffnet worden ist, haben wir zur Anmeldung und Nachweisung der Richtigkeit der Ansprüche sämmtlicher Creditoren einen Termin auf den 18. September 1837, Vormittags um 10 Uhr, vor dem Herrn Justiz-Rath Kretschmer in unserem Geschäfts-Lokale anberoumt, wozu wir die unbekannten Gläubiger des Concursisex mit der Auflage vorladen, in demselben entweder in Person oder durch einen gesetzlich zuläßigen mit hinreichender Information und gehöriger Vollmacht versehenen Bevollmächtigten, wozu der Herr Justiz-Kommissarius Laube vorgeschlagen wird, zu erscheinen, ihre Ansprüche an die Concurs-Activ-Masse, die einschließlich der Buchforderungen in ungefähr 300 Rthlr. besteht und mit einer Schulden-Summe von 1002 Rtlr. 26 Sgr. 9 Pf. belastet ist, gebührend anzumelden und deren Richtigkeit nachzuweisen. Die in diesem Termine ausbleibenden Creditoren werden übrigens mit ihren Ansprüchen an die Masse präcludirt und ihnen deswegen ein ewiges Stillschweigen gegen die übrigen Gläubiger auferlegt werden.
Ratibor, den 16. Juni 1837.
Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Proklama.
Auf den Antrag der Bürger Franz Sczepunschen Erben, werden hiermit alle Diejenigen, welche an das für den minorennen Franz Wiesner, auf den Grund des Obligatorii d. d. Guttentag den 20. Oktober 1791 auf der Bürgerbesitzung sub Nr. 27 Rubr. III. Nr. 2 hieselbst eingetragene Kapital von 50 Rthlr. aus irgend einem Grunde als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber Ansprüche zu haben vermeinen, insbesondere aber der Franz Wiesner, oder dessen Erben und Cessionarien aufgefordert, resp. vorgeladen, ihre Ansprüche in termino
den 14ten September c.
in unserer Gerichtskanzelei anzumelden, widrigenfalls sie mit denselben ausgeschlossen, die eingetragene Post für erloschen erklärt und ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.
Guttentag den 28. Mai 1837.
Königliches Stadt-Gericht.
gez. Kauffer.

Bekanntmachung.
Die bevorstehende Vertheilung der Müller Johann Schönschen Pupillar-Masse aus Altgersdorf unter die bekannten Gläubiger, welche ihren Ansprüchen nicht bereits entsagt haben, wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.
Seitenberg, den 19. Juli 1837.
Das Gerichtsamt der Herrschaft Seitenberg.

Auktion.
Am 28ten d. M. Vorm. 9 Uhr soll im Auktionsgelasse Mäntlerstr. Nr. 15 ein Nachlaß, bestehend in Uhren, Silberzeug, Betten, Wäsche, Kleidungsstücken, Meubles, einem Mahagoni-Flügel, einem Schlitten und Stuhlwagen mit Plaue, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.
Breslau den 22. Juli 1837.
Mannig, Auktions-Kommiss.

Auktion.
Freitag den 28sten d., Vormitt. um 10 Uhr, kommen Ohlauer Str. Nr. 2 gute zum Schnitt- und Putzwaaren-Handel sich eignende Schränke, nebst einigen andern Sachen zur Versteigerung.
Pfeiffer, Aukt.-Kommiss.

Meinen werthgeschätzten Kunden und Gönnern zeige ich hierdurch ergebenst an, daß von heute an das berühmte baiersche März-Lagerbier bei mir ausgeschenkt wird und bitte um gütigen Zuspruch.
Insbesondere mache ich zur gefälligen Beachtung meine geehrten en gros-Abnehmer darauf aufmerksam, daß ich bei einem bedeutenden Vorrath dieses vortrefflich gerathenen Bieres alle billige Anforderungen, auch in Betreff des Preises, Genüge zu leisten im Stande bin; daher um baldige Bestellung bittet: C. Grünastel,
Nikolaistraße in den 3 Eichen.

Zur musikalischen Abendunterhaltung
auf heute ladet ergebenst ein:
Mentzel, Koffetier vor dem Sandthore.

Zum Porzellan-Ausschieben,
auf Donnerstag den 27. Juli ladet höflichst ein:
Casperke, Matthiasstraße Nr. 81.

Zum großen Pfeifen-Ausschieben, wobei Jeder gewinnt, ladet auf Donnerstag den 27ten d. ergebenst ein: Rothhaar,
Nikolai-Thor im goldnen Kreuz.

Raps und Rübsen
kauft: C. S. Hilbert & J. J. Schumann in Langenbielau.

Da die hiesige Brauerei bereits verpachtet ist, so wird der für den 31. d. M. zur Verpachtung anberaumte Termin, hierdurch als aufgehoben erklärt. Wildschütz, den 24. Juli 1837.

Ein Besteck nebst Leder für einen Wein-Küfer, fast neu, ist billig zu verkaufen: Reusche Straße Nr. 62 im Gewölbe.

Brau- und Brennerei-Verpachtung.
Die Brau- und Brennerei des Dom. Saprasschien, Trebnitzer Kreises, genannt der Hölle-Kretscham, an der Straße von Trebnitz nach Oels gelegen, wobei 20 Morgen Ackerland, ist sogleich zu verpachten.

Zu vermiethen:
Oderstraße Nr. 5 eine Stube für einen einzelnen Herrn.

Zu vermiethen.
Zum Term. Michaeli a. c., oder auch sofort ist in dem Hause Karlsstraße Nr. 10 Parterre ein helles Komptoir nebst Keller, Remise und sonstigem Waarengelaß zu vermiethen, und das Nähere zu erfragen ebendaselbst bei C. G. J. Meyer und Komp.

Lithographische Anstalt.

Der Unterzeichnete macht die Herren Fabrikanten und Kaufleute Schlesiens auf seine mit den geschicktesten Arbeitern besetzte

Lithographische Anstalt

aufmerksam. Englische und deutsche Schrift wird so geschmackvoll gravirt, als bei Fürstenau in Dresden und Donndorf in Frankfurt a. M.

Außer den gewöhnlichen Gegenständen für Fabrikanten und Kaufleute, als: Wechsel, Quittungen, Rechnungen, Anweisungen, Frachtbriefe, Cirkulairs rc., ist derselbe im Stande, alle Aufträge auf Zeichnungen und Kunstblätter (in Kreide, gravirt oder mit der Feder gearbeitet) eben so auf Pläne und Karten, elegante Titel und Umschläge mit Vignetten und Ansichten auf's schönste auszuführen.

Alle gefertigten Arbeiten werden franco hier, und nach Wunsch franco Breslau geliefert.

Proben stehen auf Verlangen zu Diensten.

Glogau, im Juli 1837.

C. Flemming.

Ein 36 Jahr alter militärfreier Mann, welcher der polnischen, so wie der deutschen Sprache vollkommen mächtig, auch sonst wissenschaftlich gebildet ist, und die vorzüglichsten Empfehlungen besitzt, wird seine bisherige Sekretär-Stelle sofort aufgeben, wenn er irgend ein angemessenes Unterkommen findet. Hierauf reflektirende Herrren belieben Ihre Offerten unter portofreier Adresse:

„An den Sekretär zu Pakoslav bei Rawitch"

gütigst mitzutheilen.

Einen Transport der

feinsten französischen Doppelflinten, so wie einzelne Doppel-Röhre mit Schlössern empfehlen zum billigsten Preise:

Wilh. Schmolz & Comp.

Inhaber eigener Fabriken, am Ringe Nr. 3.

Ein wenig gebrauchter 6oktaviger Flügel steht Albrechtsstr. Nr. 59 2 Treppen, billig zu verkaufen.

Ein einspänniger Plauwagen wird billigst zu kaufen gesucht. Näheres Albrechtsstraße Nr. 17, beim Kutscher.

Bei Ziehung 1ster Klasse 76ster Lotterie trafen in meine Einnahme:

50 Rthlr. auf Nr. 19297. 37308.
40 Rthlr. auf Nr. 102152.
30 Rthlr. auf Nr. 19289. 22124.
20 Rthlr. auf Nr. 1875. 3181. 23402. 35188. 89. 37369. 73. 80. 84. 41015. 50815. 17. 50853. 55861. 56176. 83431. 105843. 108658.

Kaufloose, ganz und getheilt, zur 2ten Klasse 76ster Lotterie sind zu haben bei

H. Holschau d. Aelt.,
Reuschestraße, grünen Polacken.



Bei der am 20sten und 21sten d. M. stattgefundenen Ziehung 1ster Klasse 76ster Königlicher Lotterie fielen folgende Gewinne in meine Kollekte:

30 Rthlr. auf Nr. 3443 und 22192.
20 Rthlr. auf Nr. 56834. 108198. 53948. 56813. 56827. 108160. 108122. 108192.

Mit Kauf-Loosen zur 2ten Klasse empfiehlt sich bestens:

Fr. Schummel,
Ring Nr. 16.

Bei Ziehung 1ster Klasse 76ster Lotterie fielen nachstehende Gewinne in meine Einnahme:

60 Rthlr. auf Nr. 45496.
30 Rthlr. auf Nr. 5200. 20248. 44490. 500. 53703. 74499. 99755. 102731. 50.
20 Rthlr. auf Nr. 5190. 5847. 98. 11437. 47. 13679. 16974. 17751. 60. 19117. 20246. 28312. 17. 28. 51. 55. 57. 28928. 34088. 44467. 53835. 57. 59919. 38. 64704. 26. 50. 82037. 102716.

Mit Kaufloosen zur 2ten Klasse empfiehlt sich:

August Leubuscher,
Blücherplatz Nr. 8 im goldnen Anker.

Bei Ziehung der 1sten Klasse 76ster Lotterie trafen folgende Gewinne in meine Einnahme:

Der Hauptgewinn von 6000 Rthlr. auf Nr. 80730.

1500 Rthlr. auf Nr. 32113.

60 Rthlr. auf Nr. 21823.
50 Rthlr. auf Nr. 464. 86678. 109094.
40 Rthlr. auf Nr. 49743. 70847.
30 Rthlr. auf Nr. 18757. 21474. 91. 39216. 38. 45841. 45930. 51575. 60967. 66423. 99. 70878. 79564. 80731. 109005.
20 Rthlr. auf Nr. 455. 4340. 88. 9628. 40. 12242. 14821. 54. 92. 18724. 83. 90. 93. 21471. 92. 21764. 21815. 70. 78. 22054. 26958. 89. 32104. 32179. 36424. 41. 44. 39229. 62. 45824. 28. 45858. 63. 93. 45928. 49795. 51559. 77. 51852. 75. 84. 54081. 54100. 60915. 64036. 64058. 79. 66404. 69315. 70809. 73. 80. 79522. 34. 80720. 33. 83431. 86602. 69. 86802. 75. 95. 94211. 102622. 44. 105808. 105840. 43. 109001. 15. 91. 92.

Mit Kauf-Loosen zur 2ten Klasse 76ster Lotterie empfiehlt sich ergebenst:

Jos. Holschau jun.,
Blücherplatz nahe am großen Ringe.

Bei Ziehung 1ster Klasse 76ster Klassen-Lotterie trafen folgende Gewinne in mein Comptoir:

1000 Rthlr. auf Nr. 1296.
40 Rthlr. auf Nr. 9140. 39786.
30 Rthlr. auf Nr. 1279. 27741. 35541. 38880. 39796. 41073. 68273. 74.
20 Rthlr. auf Nr. 1221. 53. 56. 97. 9122. 23413. 19. 31302. 38. 47. 37912. 39791. 41075. 52313. 24. 68287. 95. 79856. 86296. 86507. 15.

Mit Kauf-Loosen zur 2ten Klasse 76ster Klassen-Lotterie empfiehlt sich ergebenst:

Gerstenberg,
Ring Nr. 60.

Bei Ziehung 1ster Klasse 76ster Lotterie fielen folgende Gewinne in mein Comptoir, als:

600 Rthlr. auf Nr. 67971.
100 Rthlr. auf Nr. 19022.
60 Rthlr. auf Nr. 38400.
50 Rthlr. auf Nr. 14222. 37686. 63636. 86137.
40 Rthlr. auf Nr. 6216. 10642. 81512. 17. 85495.
30 Rthlr. auf Nr. 911. 2637. 10656. 13817. 29465. 30452. 31975. 34149. 38392. 56507. 59684. 96. 65010. 72355. 79155. 102105. 111459. 83.
20 Rthlr. auf Nr. 910. 29. 1344. 97. 1469. 2618. 67. 6212. 10020. 24. 10635. 11595. 13826. 14288. 15372. 16513. 25. 18614. 38. 19023. 19048. 87. 19686. 19747. 95. 24779. 26365. 69. 26601. 29411. 30613. 21. 31957. 34138. 58. 35065. 35836. 79. 36027. 41. 36126. 63. 77. 81. 37671. 38373. 85. 39883. 93. 40105. 26. 45230. 53001. 57952. 99. 59674. 76. 60306. 13. 25. 63605. 63730. 36. 65027. 67327. 30. 67728. 67831. 54. 67928. 45. 47. 98. 72333. 80. 72954. 78218. 79190. 81556. 59. 81965. 85094. 85112. 71. 87836. 48. 73. 95. 89433. 35. 71. 89504. 57. 98570. 98638. 109140. 110195. 110655. 63. 74. 110702. 110889. 111146. 48. 111154. 111207.

Mit ganzen, halben und Viertel-Kaufloosen zur 2ten Klasse 76ster Lotterie empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen:

Schreiber,
Blücherplatz im weißen Löwen.

Angekommene Fremde.

Den 25. Juli. Drei Berge: HH. Gutsb. von Köckritz a. Sorchau u. Berge a. Hennersdorf. Gold. Schwerdt: Hr. Gutsb. Thomann aus Villa Bussy. — Gold. Zepter: Gutsbesitzersohn von Sulimierski aus Domanin. Hr. Pfarrer Jaschke aus Klein-Kreidel. — Große Stube: HH. Gutsb. Kobelt a. Leutmannsdorf u. v. Wezyk aus Rzetnia. — Deutsche Haus: Hr. Gutsb. Graf von Schack aus Uschütz. Frau Gräfin von Zaluska a. Memel. Hr. Kfm. Schulz a. Stettin. Hr. Kapitain Streblow a. Berlin. Hr. Hptm. Baron von Lüttwitz aus Karchwitz. — Hotel de Silesie: Hr. Oekonomie-Dir. Rothe u. Hr. Lieut. v. Johnston a. Reisen. Hr. Gutsb. Dr. Müller aus Blumerode. Hr. Direktor Schneider aus Königshütte. — Zwei gold. Löwen: Hr. Part. Knöpfler u. Hr. Kapellan Hübner aus Blumenau. — Gold. Gans: Hr. Land- und Stadtgerichts-Dir. Pflücker a. Rogasen. Hr. Reg.-Assessor Marchwinski a. Plock. Hr. Tuchfabr. Meyerhoff aus Festenberg. — Weiße Adler: Hr. Gutsp. Jaschkowitz aus Tworog. Hr. Landes-Aeltester v. Czettritz a. Kolbnitz. Hr. Rechnungsrath Schneider a. Berlin. Hr. Gutsb. v. Zakrzewski a. Gutow. — Rautenkranz: Frau Gräfin v. Strachwitz a. Polnisch-Kravarn. Hr. Rechnungsführer Lüttke a. Groß Strehlitz. — HH. Kfl. Bloch und Friedländer a. Rosenberg. — Gold. Hirschel: HH. Kfl. Neustädter a. Posen und Barsam a. Odessa. Hr. Musikus Feldt a. Petersburg.

Privat-Logis: Kupferschmiedestr. 38. Frau von Leupold a. Reuthen. Junkernstraße 34. Hr. Regierungs-Vice-Präsident Schrötter a. Oppeln. Schweidnitzerstr. 37. Hr. Justiz-Aktuarius Porrmann a. Glatz.

WECHSEL- UND GELD-COURSE.

Breslau, vom 26. Juli 1837.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	$141\frac{1}{8}$
Hamburg in Banco	à Vista	$151\frac{3}{4}$	—
Dito	2 W.	—	—
Dito	2 Mon.	$150\frac{3}{4}$	—
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6. $26\frac{2}{3}$	—
Paris für 300 Fr. .	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl.	à Vista	—	$101\frac{1}{8}$
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Berlin	à Vista	$100\frac{1}{6}$	—
Dito	2 Mon.	$99\frac{1}{2}$	$99\frac{1}{6}$
Wien in 20 Kr. . .	2 Mon.	102	—
Augsburg	2 Mon.	—	$101\frac{1}{2}$
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten . .		—	95
Kaiserl. Ducaten		—	95
Friedrichsd'or		—	113
Poln. Courant		103	—
Wiener Einl.-Scheine . . .		$41\frac{1}{2}$	—
Effecten-Course.	Zins-Fuss.		
Staats-Schuld-Scheine	4	$102\frac{5}{6}$	—
Seehdl.Pr.Scheine à 50R.	—	63	—
Breslauer Stadt-Obligat.	4	—	$104\frac{1}{2}$
Dito Gerechtigkeit dito	$4\frac{1}{2}$	89	—
Gr.Herz. Posen.Pfandbr	4	—	$104\frac{1}{6}$
Schles.Pfndbr.v.1000R.	4	—	$107\frac{1}{3}$
dito dito 500 -	4	—	$107\frac{2}{3}$
dito Ltr.B. 1000 -	4	—	$104\frac{3}{4}$
dito dito 500 -	—	—	$104\frac{3}{4}$
Disconto		$4\frac{1}{2}$	

Getreide-Preise.

Breslau den 22. Juli 1837.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Waizen:	1 Rtlr. 8 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 6 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 4 Sgr. 6 Pf.
Roggen:	— Rtlr. 26 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 25 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 25 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rtlr. 18 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 18 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 18 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 18 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 17 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 15 Sgr. 6 Pf.

Die Breslauer Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Der vierteljährige Abonnements-Preis für dieselbe in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler $7\frac{1}{2}$ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. — Für die durch die Königl. Postämter zu beziehenden Exemplare der Chronik findet keine Preiserhöhung statt.